Jahresbericht 2013

art bv Berchtoldvilla,
Berufsvereinigung Bildender Künstler,
Landesverband Salzburg

Inside Info

Der neue Vorstand der art bv Berchtoldvilla arbeitet seit Juni 2012 intensiv an einer Neuausrichtung des Instituts zu einem zeitgemäßen Ausstellungshaus, das für die Anliegen der Salzburger KünstlerInnen, aber auch für allgemeine gesellschaftliche und sozialpolitische Fragestellungen offen ist. Die aufgrund der Zeit entstandenen neuen Herausforderungen erweisen sich im Rückblick als eine dringend notwendig gewordene Neuerung, nicht zuletzt, weil die Ansprüche an die Präsentation von Kunst überhaupt gestiegen sind. Neben klassischen Präsentationen von Malerei, Graphik und Bildhauerei sind auch neue Ausdrucksformen und Kunst im öffentlichen Raum mit unorthodoxen Ansätzen in den Fokus gerückt und finden im großen erweiterten Außenbereich ARTSPACE ein geeignetes Experimentierfeld.
Die inhaltliche Bezugnahmen auf aktuelle Themen, die in Salzburg relevant sind (z. B. 100-jähriges Jubiläum von Robert Jungk im Jahr 2013 oder „Jedermanns Totentanz" mit Bezugnahme auf die sommerlichen Salzburger Festspiele) sind uns ebenso ein Anliegen, weil sie uns örtlich verankern und uns eine eigene Identität geben, aber auch, weil sie uns in das regionale Bewusstsein einbinden.
Die äußere Aufbruchstimmung ist auch mit inneren dringend notwendig gewordenen Neuerungen einhergegangen und so liegt der erste Jahresbericht vor, der die vielen Aktivitäten und Kooperationen des Jahres 2013 verlässlich und übersichtlich dokumentiert. Ein zusätzlicher Blick auf die neu gestaltete Homepage kann das Gesamtbild mit seinen Details vervollständigen: **www.artbv-salzburg.com**

Der Verein hat 200 Mitglieder, davon 160 aktive Mitglieder und 40 Fördermitglieder. Leider sind 2013 die beiden hochgeschätzten Künstlerinnen Eva Mazzucco und Brigitte Eckl verschieden, derer wir hier in Trauer gedenken!
Der Anteil an aktiven und intensiv mitarbeitenden KünstlerInnen hat 2013 zu einem erfreulich engagierten Jahr gemacht. Dies belegen auch die Besucherzahlen zwischen 400 bis zu 700 Personen pro Ausstellung und auch die mediale Wahrnehmung durch die Presse hat sich merklich erhöht!

All das geschieht nicht von selbst und so möchte ich an dieser Stelle zunächst all jenen danken, die mithelfen, diese hohen Ziele zu erreichen. Insbesondere danke ich den Kollegen und Kolleginnen vom Vorstand für die gute Zusammenarbeit und das gute Einvernehmen. Aber auch allen aktiven Mitgliedern, den Kuratoren und Austellenden für ihr persönliches Engagement und ihre Überzeugungsarbeit und Leidenschaft für die Kunst.

Den Sponsoren, insbesondere der Stadt Salzburg und dem Land Salzburg, wie auch vielen wohlwollenden Kooperationspartnern und Unterstützern danke ich sehr, weil sie mit ihren finanziellen Beiträgen die Zirkulation von Ideen, Erkenntnissen und Experimenten der Kunst in der Gesellschaft und in unserem Hause fördern!

Mag. art. Christiane Pott-Schlager
(Präsidentin der art bv Berchtoldvilla)

art bv Berchtoldvilla

In der art bv Berchtoldvilla – Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs, Landesverband Salzburg – sind mehr als 160 bildende Künstlerinnen und Künstler organisiert, die in den Sparten Malerei, Bildhauerei, Grafik, Schmuck, neue Medien, Design, Keramik, Fotografie, Objektkunst etc. arbeiten. Neben einer ordentlichen Mitgliedschaft für aktive Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Sparten gibt es die Möglichkeit einer unterstützenden Fördermitgliedschaft. Gemeinsam ermöglichen sie ein interessantes, breites und vielfältiges Programm im großen Reigen der Salzburger Ausstellungen.

Die traditionsreiche Berchtoldvilla, einst Sitz und Wohnung des Malers Karl Weiser und seiner Familie und von ihm künstlerisch ausgestaltet, konnte zu einem Ausstellungszentrum auf 3 Ebenen ausgebaut und im Jahr 2011 durch ein großes Außenareal erweitert werden. Sie steht in enger Nachbarschaft mit den Gymnasien in Nonntal, mit der ARGEkultur Salzburg, dem UNION Sportzentrum Salzburg Mitte und dem neuen Gebäude der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Der die Villa umgebende Park erlaubt Ausstellungen größerer Objekte bzw. die Ausdehnung von Ausstellungen auch auf dieses Freigelände. Hier entstand 2012 Salzburgs erster öffentlicher Skulpturenpark ARTSPACE für zeitgenössische Werke.

Die Grundlage der in der art bv Berchtoldvilla stattfindenden Vereinsarbeit ist das Erarbeiten gemeinsamer Präsentationen, die Auseinandersetzung mit aktuellen Themenstellungen sowie die Pflege von Auslandskontakten. Der persönliche Kontakt untereinander und die Auseinandersetzung miteinander sind ebenso wichtig wie der Austausch mit Förderern, Mitgliedern anderer Institutionen und mit kunstinteressierten Besucherinnen und Besuchern.

Jutta Duschl
Die Berchtoldvilla hebt ab,
2013, Farbholzdruck

Blick auf die Berchtoldvilla. Im Vordergrund: Marmorskulpturen von ***Walter Meierhofer***

Jahresübersicht 2013

2 **Editorial**
Inside Info, art bv Bertoldvilla

4 **Ausstellungsrückblick 2013**
Mag. Renate Oberbeck

5 **Grundrisse des Hauses**
Ausstellungsflächen

6 **ARTSPACE**
Kunstwerke auf dem Grünareal der Berchtoldvilla

8 **Zeitlose Landschaften**
Herbert Hopferwieser

9 **feuer.werk.stadt**
Gastausstellung der Produzentengalerie Passau

10 **Klang-Farbe**
Gruppenausstellung

12 **Landesförderpreis**
Christiane Uhlig

13 **Spiel für die Freiheit ... eine Hausbesetzung**
Performance, Theater, Tanz, Musik,
Installation, Aktionismus in der Berchtoldvilla

14 **Der andere Blick**
Sieben Positionen zu Robert Jungk und Leopold Kohr

16 **Jedermanns Totentanz**
Mehr als 70 Aspekte

18 **Ausgebrannt**
Gruppenausstellung

20 **VOICE OF ART**
Gastausstellung aus Estland

22 **Als das Meer im Berg verschwand**
Salzburger Beitrag zur Kulturhauptstadt Tallinn 2011

23 **365 Tage Kunstbaustelle**
Interaktives Kunstprojekt von Christiane Pott-Schlager

24 **PAPIERMETAMORPHOSE 2013**

26 **one artist room**
Albert Lindenthaler, Marieloise Jordan, Hans-Peter Jakob,
Johannes Lehner, Marianne Dodillet, Gerhard Hofer

28 **Literaturmansarde**
Erich Wimmer (Linz), Kerstin Fischer (Salzburg)#

28 **Schmuck und Kleinkunst**

31 **Zusatzaktivitäten, Impressum**

31 **Lange Nacht der Museen 2013, Sponsoren**

Ausstellungsrückblick 2013

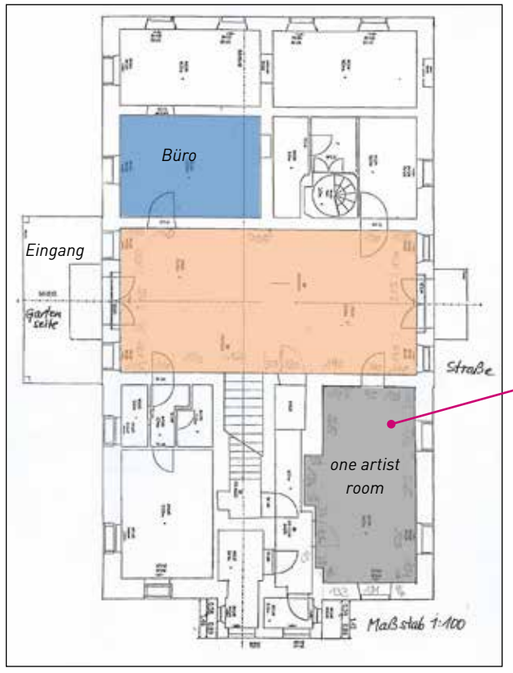
von Mag. Renate Oberbeck

Eine Salzburger Kultureinrichtung ist aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht, seit ab 2012 Christiane Pott-Schlager als neue Präsidentin der art bv Berchtoldvilla (Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, Landesverband Salzburg), gemeinsam mit den neu gewählten Vorstandsmitgliedern frischen Wind in diese Institution brachte.
Dies ist umso erfreulicher, da der Ort nun nicht nur im Inneren mit neuen Ausstellungen belebt wird, sondern auch der an die barocke Stadtvilla anschließende Park seit dem Herbst 2012 als „Freiraum für Großprojekte", die von Skulpturen über Landart zu Gardening und Performance reichen, genutzt wird.
Die Verwendung der historischen Räumlichkeiten mit einem beeindruckenden Fresko des Künstlers Karl Weiser im ersten Obergeschoß kann man als Orte für anspruchsvolle Ausstellungen unterschiedlichster künstlerischer Positionen genießen.
2013 begann der Ausstellungsreigen im Jänner mit **feuer. werk.stadt** mit Bildern und Skulpturen der Produzentengalerie Passau, wo nicht nur das Zerstörerische des Feuers präsentiert wurde, sondern auch seine erneuernde Kraft.
Die Frühjahrsaustellung **Klang-Farbe,** in der auch der Landesförderpreis an Christine Uhlig vergeben wurde, strich das dynamisch tänzerische Element als Bindeglied zwischen den beiden Bereichen, Klang und Farbe hervor. Eine Lichtinstallation Monika Hartls hauchte der nächtlichen Fassade Leben ein. Fortsetzung fand diese Verbindung von Außen- und Innenraum im Ausstellungskonzept zu **Der andere Blick**, in der „sieben künstlerische Positionen zu Robert Jungk und Leopold Kohr" thematisiert wurden.
Hier konnten sich Schafe den Freiraum zwischen imposanten Skulpturen aus Stahl und Stein erobern und im „Kohr kuscheln", während im Inneren der Villa unter anderem ein faszinierendes Triptychon von Atomkrieg und Männlichkeitswahn erzählte. Rechtzeitig zur Festspielzeit fand als Parallelveranstaltung die Ausstellung **Jedermanns Totentanz** statt, wo die Künstler mehr als 70 unterschiedliche Standpunkte formulierten und in oft überraschenden Einblicken „Gevatter Tod" zum Tanzen brachten.
Ausgebrannt veranschaulichte nicht nur die Burn Out-Situation, sondern spielte mit der Doppeldeutigkeit des Begriffs. In der abschließenden Ausstellung **Voice of Art** wurde die Affinität der estnischen Gäste zum Licht deutlich, das die Besucher unter anderem mit magischen Lichtinstallationen oder Bildern von grell leuchtenden Lampen in ihren Bann zogen.
Parallel zu diesen meist großen Gemeinschaftsausstellungen fanden im One-Artist-Room Einzelausstellungen statt, die einerseits als Referenz an die jeweiligen Künstler verstanden werden können, andererseits die Themenausstellungen hervorragend ergänzten. Im Zwischenraum der großen Ausstellungen fand eine sommerliche **Hausbesetzung** statt, die den angeschlossenen Park vielfach und intensiv nutzte.
Offenheit für andere Medien, wie Musik und Schriftstellerei sind Prinzip, und so wurden die meisten Ausstellungen durch anspruchsvolle Begleitprogramme ergänzt.
Durch dieses umfassende Gesamtkonzept konnten die Besucher spannende, berührende, aufrüttelnde, vielfältige, heitere und besinnliche, emanzipierte und faszinierende Eindrücke gewinnen und qualitativ hochwertigste Kunst erwerben, um sich daran zu Hause noch länger zu erfreuen. Ein Weg, der auch in der Zukunft in ähnlicher Weise beschritten werden sollte.

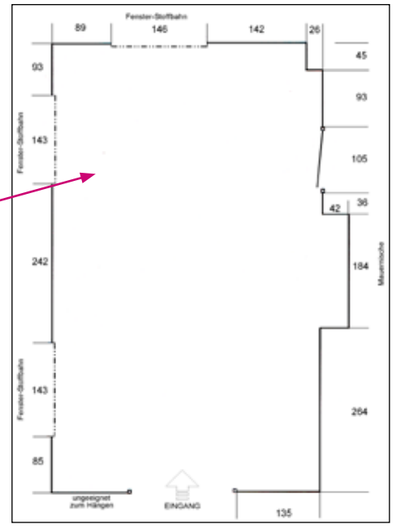
Karen Macaw *Zeit zum Zuhören, 2013, Innen- und Außeninstallation*
Walter Meierhofer *Die Kugelfrau, 2011, Das Paar, 2011 Die Zweitfrau, 2007, alles Untersberger Marmor*

Die Ausstellungsflächen

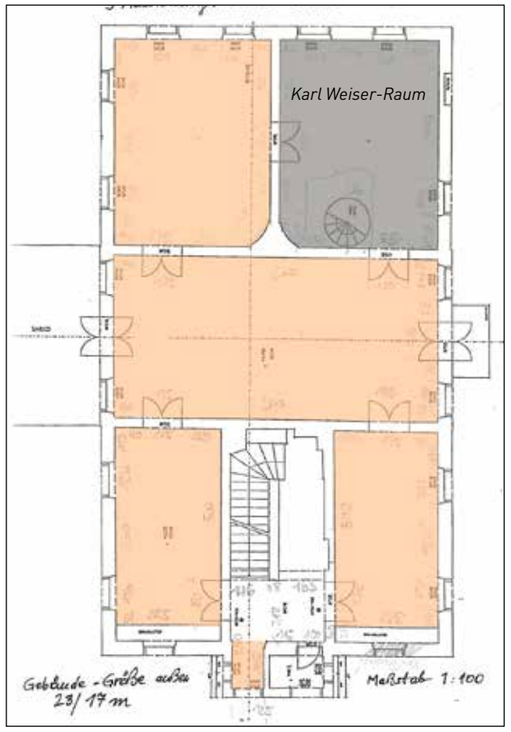
Erdgeschoß mit one artist room



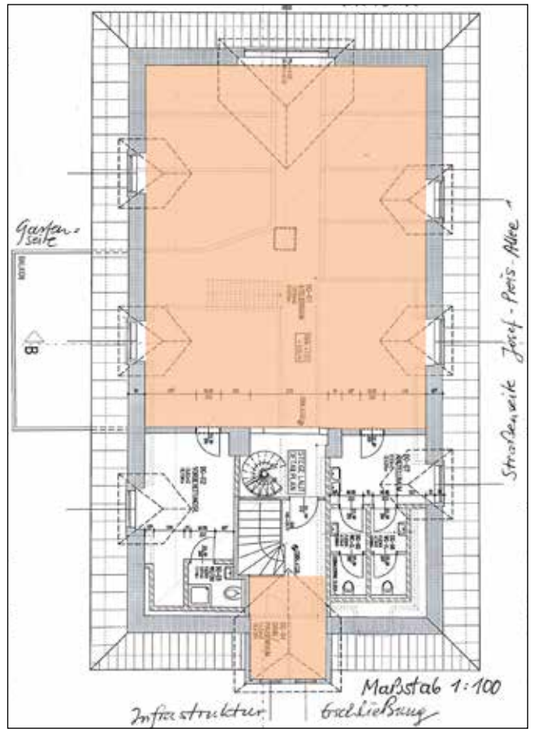
Grundriss des one artist room



1. Stock mit Karl Weiser-Raum



Dachgeschoß mit Dachgauben



Oben: ***Hartwig Mülleitner*** *o.T., 2012, Stahlrohre mit Schafen, die für die Aktion „Kuscheln im Kohr" von* ***Christiane Pott-Schlager*** *das Areal für 1 Woche bevölkert haben. Unten links:* ***Walter Meierhofer*** *Das Paar, 2011, Untersberger Marmor.*
Unten rechts: ***Karen Macaw*** *Schlüssel des Universums,2012, weiße Kieselsteine in Erdfurchen*

ARTSPACE

Kunstwerke im Grünareal der Berchtoldvilla

Mit der Eröffnung von ARTSPACE wurde ein neues bildhauerisches Spannungsfeld in Salzburg und ein interessantes Spielfeld für Bildhauer, Bildhauerinnen und Gardening- oder Land-art-Artisten eröffnet.
Skulptur im weitesten Sinne des Wortes ist eine heftig umstrittene Gattung, aber von jeher eine raumerweiternde Droge und mehr noch: sie ist bewusstseinserweiternd!
Die hier präsentierten sechs bildhauerischen Positionen und für die nächsten zwei Jahre permanent gezeigten Objekte aus Marmor, Stahl oder Kunststoff bieten reale Offenbarungserlebnisse. Sie entstammen den Visionen der einzelnen Künstler und Künstlerinnen und sind radikal in die Materie umgesetzt, die der jeweiligen Idee entspricht. Jedes einzelne Werk birgt auch immer einen Innovationsschub für die Gattung. Weg vom Steinbruch, von der Stahlbauwerkstatt oder dem Atelier kann der künstlerische Gehalt dieser Objekte ebenso wie das Abenteuer der Formfantasie von den Besuchern jederzeit in diesem ARTSPACE erlebt werden!

Von oben:
Hartwig Mülleitner *Wenn der Klang mit dem Schwanz wackelt, 2012, Stahl*
Bernhard Wieser *Concha, Limestone*
Mercedes und Franziska Welte *Nono, die Salzburgerin, Stahl, Kunststoff, Fieberglas und Epoxidharz.*
Christiane Pott-Schlager *Halme, Stahl, 2012*

- **Karen Macaw**
- **Walter Meierhofer**
- **Hartwig Rainer Mülleitner**
- **Christiane Pott-Schlager**
- **Mercedes und Franziska Welte**
- **Berhard Wieser**

KAREN MACAWs Themen sind die menschlichen Grundstrukturen und deren Umdeutung sowie der Versuch, die Umwelt, die Natur und vor allem den Menschen, also sich selbst zu verstehen. In ihrem Landart-Projekt „Schlüssel des Universums" legte sie mit weißen Kieselsteinen die Zeichen Alpha und Omega in tiefe Erdfurchen. Sie erweisen sich als pure Lebenszeichen vor der Berchtoldvilla und stehen als christliche Symbole für das Weltganze.

WALTER MEIERHOFER thematisiert mit zwei monumentalen Steinfiguren („Die große Laufende", 2006-2007, und „Die Bauchlandung" 2010-2011) aus Untersberg Marmor den menschlichen Körper als Torso. In ihnen setzt er den äußerst bewegten Torsi die Schwere und Statik des Materials entgegen. Außerdem präsentiert er drei weitere Arbeiten, die mit der geschlossenen Form spielen: „Die Kugelfrau", 2011, „Das Paar" V, 2011 und „Die Zweitfrau", 2007.

„Sie glauben, wir wissen nicht, was sie tun", 2012, ist eine 2,5m hohe Stahlplastik, von **HARTWIG RAINER MÜLLEITNER,** die die drei verbleibenden Möglichkeiten des Volkes auf so manch politische und/ oder wirtschaftliche Korruption zeigt: Erstaunen, Ärger und Resignation. „Wenn der Klang mit dem Schwanz wackelt", 2012 , will einen spielerisch leichten Umgang mit dem Material eingehen. „Tänzerisch schweben Kreisbewegungen zu Knäulen verdichtet zwischen senkrechten Notenlinien."

„Skydance", 2012, von **CHRISTIANE POTT-SCHLAGER** ist ein monumentales Experiment mit 6 m hohen Stahlplatten. Alle Achsen sind gebogen und gedreht. So führt die Torsion der riesigen Fläche zu einer sanften Bewegung aller Flächen, ja zum Tanzen des Material in jedem cm². „Halme", 2007, sind abstrakte, streng konstruktive Gestaltungsumsetzungen, die nur zufällig an die Natur erinnern.

Die Schwestern **FRANZISKA UND MERCEDES WELTE** erschaffen ihre Skulpturen aus einer Kombination verschiedener Metalle, Kunststoffe, Fieberglas und Epoxydharzen sowie lichtechten Pigmenten. Filigran und zugleich ausgesprochen dynamisch ordnen die Künstlerinnen ihre Skulpturen zum Tanz und binden den Betrachter in ein spannendes Ensemble von Farbe, Form und Bewegung ein. Die „NONOS" verkörpern eine freche Eleganz und symbolisieren Sinnlichkeit, Kraft und Spontanität.

BERNHARD WIESERs Themen sind tierische und pflanzliche Motive: „Python", eine steinerne Riesenschlange, „Concha", steinerne Riesenschnecken und „Forbidden fruit". Bei der Steinskulptur „Stony teardrop" sind die äußeren Konturen so gelegt, dass sie an eine überdimensionale Träne erinnern. Das englische Wort „teardrop" wurde in den neunziger Jahren bei Computerangriffen durch übergroße Datenmengen verwendet. Die horizontalen und vertikalen Schlitze an dieser Skulptur sind logarithmisch angeordnet und lassen deshalb auf eine Computerfunktion schließen (Platinplatte bei Computer).

Einzelausstellung

Zeitlose Landschaften

Herbert Hopferwieser

Herbert Hopferwieser *Diverse Landschaften, Ölmalerei auf Leinwand*

Links: Altes Haus in Michaelbeuern, 2013, 80 x 80 cm
Unten: Im Blühnbachtal mit den Teufelshörnern, 2012, 80 x 60 cm

Herbert Hopferwieser, der am 24. Juli 1925 in Amstetten geborene Künstler, wurde bereits 1955 Mitglied der Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs und kann wohl zu Recht als ein Doyen der art bv Berchtoldvilla bezeichnet werden, deren Ehrenmitglied er seit 2012 ist.
Als Hopferwieser mit neun Jahren nach Salzburg kam, war sein künstlerischer Weg allerdings noch nicht vorgezeichnet. Nach dem Besuch der Handelsakademie übernahm er das Holzgeschäft seines Vaters und baute es zu der bekannten „Hopferwieser AG" aus. Erst 1950/51 malte er, während er an Kinderlähmung erkrankt war, sein erstes Ölbild. Davon inspiriert, nahm Herbert Hopferwieser Unterricht bei Professor Eduard Böhler und dem Salzburger Maler und Bühnenbildner Ady Fuchs.

Allmählich begann sich Hopferwieser auf Landschaftsimpressionen in Öl zu spezialisieren. Eine seiner Ausstellungen führte in sogar bis Kanada. Für die art bv Berchtoldvilla initiierte und kuratierte er 2008 unter dem Titel „Alte Meister des 21. Jahrhunderts" eine große und viel beachtete Ausstellung. Im Jänner und Februar 2010 stellte der Künstler am selben Ort 31 Werke aus, die mehr als 500 Besucher anlockte. An diese großen Ausstellungen knüpfte auch die im Dachgeschoß gezeigte Ausstellung **Zeitlose Landschaften** von 2013 an, mit der der Künstler erneut einen prägnanten Einblick in sein Schaffen bieten konnte. In diesen Landschaftsbildern, die einen Bogen von heimatlichen Gebirgen bis zu mediterranen Gegenden spannen, gelingt es Hopferwieser, eine Synthese zwischen seinem meist leuchtend klaren Kolorit mit der Erhabenheit der Natur herzustellen. Trotz ihrer eindrucksvollen Farbenpracht strahlen sie eine große Ruhe aus, da sie zumeist menschenleer sind. Und selbst dort, wo Figuren sich in der Ferne bewegen, sind sie nicht mehr als Staffagefiguren, die die Dominanz der Landschaft noch stärker unterstreichen. Bunte Blumen, Gräser, Büsche, Bäumen und Felsen werden zu den wahren Akteuren seiner Bilder, die dem Betrachter genug Raum zum Schweifen der Gedanken geben.
Doch nicht nur die bildende Kunst berührte Hopferwieser und ließ ihn als Künstler aktiv werden, sondern auch die Musik. So gründete er ein eigenes Amateurorchester und ist z. B. als Kontrabassist ständiges Mitglied des Halleiner Kammerorchesters. Als Autor trat er erstmals 1980 mit seinen „Berggeschichten" auf und 1990 schrieb sich das Multitalent in dem als Buch veröffentlichten „Tagebuch eines Antisoldaten" die im Krieg gemachten Erlebnisse von der Seele.

feuer.werk.stadt

Gastausstellung der Produzentengalerie Passau

Jänner / März

Ernst Zahnweh *Eichenskulptur, 2012*
Wolfgang Kretzer *Stadtbrand I, 2011, Mischtechnik auf Leinwand*
Links oben:
Verena Schönhofer *Neu-Ordnung, 2013, Acryl auf Leinwand. Links unten:* ***Stefan Meisl*** *Ohne Titel, 2013, Acryl auf Papier, 100 x 70 cm*

Von oben:
Otto Müller *Barockbaum, 2012 Öl auf Leinwand, 100 x 160 cm*
Hubert Huber *„...tfa... tölpelfeuer-asam", „...tfl... tölpelfeuerlandschaft", „...tfs... tölpelfeuerstephan ", Druck auf Acrylglas, 50 x 50 cm, 2012*
Waltraud Danzig *Lithographien aus der Serie Barock, 2012*

Vom 25. Januar bis 8. März 2013 war die Produzentengalerie Passau zu Gast in der art bv Berchtoldvilla. Acht Künstler präsentierten im Foyer und im ersten Obergeschoß ihre thematische Auseinandersetzung „Gotik, Stadtbrand, Barock" als Reaktion auf die Feierlichkeiten zu „350 Jahre Barockstadt Passau" und fanden damit in der Barockstadt Salzburg einen idealen Ausstellungsort.
Ein Video mit dem Leitgedanken der Vergänglichkeit (Huber / Meisl / Schönhofer) dokumentierte eine gemeinsame Kunstaktion bei der Passauer Kunstnacht. Mit den damals verbrannten Holzskulpturen demonstrierten die Künstler, dass erst der verheerende Stadtbrand von 1662 zum Wegbereiter für das barocke Stadtbild Passaus wurde. Überreste dieser rätselhaften Skulpturen standen mahnend im Raum.
Waltraud Danzig zeigte in ihrer Lithographie-Serie Strukturfelder, die in rhythmischen Bewegungsabläufen aus einzelnen kalligraphischen Elementen aufgebaut sind. **Anja Kutzki** bot Variationen ihrer „Linienflächen" auf Leinwand dar, während **Hubert Huber** Monotypien ausstellte, die 2012 im Kulturmodell Bräugasse in Passau entstanden waren. **Stefan Meisl** war mit Acrylgemälden in kleinen und mittleren Formaten vertreten.
Von **Wolfgang Kretzers** Leuchtkästen mit tachistisch bearbeiteten technischen Zeichnungen vor farbigen Transparentpapieren ging ein magischer Zauber aus, virtuos ergänzt durch **Ernst Zahnwehs** archaische Brandfiguren aus textilem Gewebe in anmutiger und dennoch erschreckender Ästhetik.

Kurator: Hubert Huber

- **Waltraud Danzig**
- **Hubert Huber**
- **Wolfgang Kretzer**
- **Anja Kutzki**
- **Stefan Meisl**
- **Otto Müller**
- **Verena Schönhofer**
- **Ernst Zahnweh**

Verena Schönhofer ließ fragmentarische Eindrücke der Dingwelt in Mischtechnik auf Papier und Leinwand zu neuen Formationen erwachsen, während **Otto Müllers** Ölbilder und Kohlezeichnungen auf Bütten ein Beziehungsgeflecht aus Farben, Flächen und Formen zeigten.
Mit dieser Ausstellung und der 2012 vorangegangenen Gastausstellung von Peter und Regina Rieder im Kulturmodell Passau beginnt ein Austausch zwischen den Künstlern der Städte Passau und Salzburg, wobei Salzburg im Mai 2015 durch Künstler der art bv Berchtoldvilla in Passau vertreten sein wird. Initiiert wurde das Projekt vom Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern und der art bv Berchtoldvilla Salzburg.

März / Mai

Klang-Farbe

Monika Hartl *Colordance, Lichtinstallation*

Ira Repey *c - h, Tuschezeichnungen, Aquarell, à 30 x 20 cm*
Dara Zindovic *Musik, Öl auf Leinwand, 130 x 140 cm*
Pavla Czeinerovà *Gespräche mit Rachmaninov,*
Öl auf Leinwand, 70 x 80 cm, 55 x 80 cm

Im Zeitraum vom 22. März bis 2. Mai 2013 wurden die Räumlichkeiten der art bv Berchtoldvilla mit der Ausstellung „Klang-Farbe" bespielt. Die Kuratorinnen Monika Hartl, BA und Dr. Karin Puchinger verfolgten mit dieser interdisziplinären Ausstellung das Ziel, eine Verbindung zwischen der Bildenden Kunst, der Musik und dem Tanz zu schaffen. Die Wahrnehmungskoppelung dieser unterschiedlichen Sinneseindrücke, auch als Synästhesie bezeichnet, befähigte besonders Künstler zu neuen Ausdrucksformen, die auch bei dieser Ausstellung besondere Einblicken in die Sinneswelten ermöglichten.
Im Rahmen der Vernissage wurde der „Förderpreis des Landes Salzburg für die Berufsvereinigung Bildender Künstler" bekanntgegeben. Er wurde dieses Jahr durch Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller an die Künstlerin Christine Uhlig verliehen.
Die Choreographin Irina Pauls entwickelte für die Ausstellung eine eigene Performance, welche im Zuge der Vernissage von der Tanzgruppe „Collectif" (Lehrende und Studierende des Carl-Orff-Institutes) aufgeführt wurde.
Im Rahmen von Zusatzveranstaltungen zur Ausstellung fanden auch ein Klavierkonzert von Adrian Sucio sowie ein Gitarrenkonzert von Agustin Castilla-Àvila statt.
Den Abschluss der Vernissage zu „Klang-Farbe" bildete die temporäre Lichtinstallation „Colordance" von Monika Hartl. Sie erweckte die Fassade der Berchtoldvilla zu neuem und zauberhaftem Leben.

Maria Daxer-Lehner *Zustand: 1 – 4,*
Mischtechnik auf Leinwand, à 70 x 100 cm

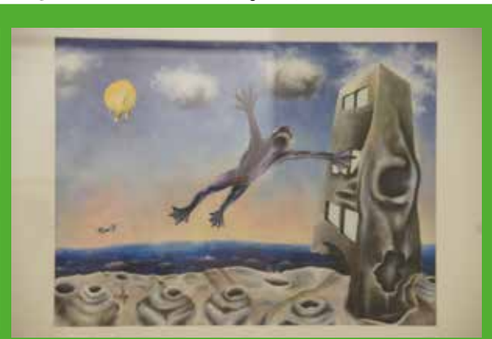
Kuratorinnen:
Monika Hartl, BA und
Dr. Karin Puchinger

- **Irmgard Blaickner**
- **Jutta Brunsteiner**
- **AnChi • Pavla Czeinerova**
- **Maria Daxer-Lehner**
- **Claudia Defrancesco**
- **Marianne Figl**
- **Manuel Gruber**
- **Tobias Gruber**
- **Gerlinde Hochmair**
- **Gisela Katzengruber**
- **Traudi Koller**
- **Barbara Kubitschek-Bulian**
- **Maria Anna Mahr**
- **Elisabeth Mauracher**
- **Ira Repey**
- **Simone Schuh**
- **Sigfrid-Laurin Sindinger**
- **Christine Uhlig**
- **Monika Maria Weiß**
- **Karin Wimmeder**
- **Rauthgundis Zieser**
- **Dara Zindovic**

Sponsor und Kooperation: *Media Markt, Carl Orff-Institut für Elementare Musik- und Tanzpädagogik*

Von links:
Manuel Gruber *Der Pianist, Gips, Höhe 51 cm, 2008*
Ira Repey *c - h, Tuschezeichnungen, Aquarell, à 30 x 20 cm*
Sigfrid-Laurin Sindinger *Urban Soundscape, Stenciltechnik, Lack auf Leinwand, 60 x 80 cm*
Performance der Tanzgruppe Collectif

Von links:
Tobias Gruber *Surrealistisches Ohr, Acryl auf Papier, 52 x 70 cm*
Karin Wimmeder *Dreiklang, Acryl auf Karton, auf Holzboxen kaschiert à 30 x 30 cm*
Irmgard Blaickner *Ohne Titel, Pigment/Leinwand, 50 x 100 cm*



Christine Uhlig

Preisübergabe an Christine Uhlig
Quelle: Bilddatenbank des Landes Salzburg

***Christine Uhlig** Tanz ,*
Papierrolle, Collagen/Zeichnungen,
Malerei, 160 x 600 cm

Bei der Vernissage, Freitag, 22 März 2013, überreichte Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller den „Förderpreis des Landes Salzburg für die Berufsvereinigung Bildender Künstler an **Christine Uhlig**. Der jährlich vergebene Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Die Entscheidungsfindung erfolgte durch eine unabhängige Jury, der Dr. Margit Zuckriegl, Museum der Moderne – Rupertinum, Ass.-Prof. Dr. Helmut Schmidhuber, Fakultät für Kunstgeschichte der Universität Salzburg und Dr. Nikolaus Topic-Matutin, Galerie Neuhauser Kunstmühle angehörten. Aus den mehr als 20 Einreichungen entschied sich die Jury einstimmig für Christine Uhligs mehrteilige Installation mit dem Titel „Tanz".
Uhligs Installation „Tanz" überzeugte die Jury „durch ihre skizzenhafte Präsenz und ihre Reduktion auf lesbare Zeichen und Chiffren. Sie agiert mit einem offenen System von Collage, Kombination und Assoziation und beschreibt einen Transformationsprozess von Musik in bildende Kunst mittels eines differenzierten Repertoires an Bewegungsstudien".

Spiel für die Freiheit ... eine Hausbesetzung

Performance, Theater, Tanz, Musik, Installation, Aktionismus in der Berchtoldvilla

Freie Tanzimprovisationen mit
Andrea Beringer und ihrem Team

Ermutigt zu dem Projekt „Spiel für die Freiheit" wurde die Künstlerin und Kuratorin Marianne Figl durch die Europarats-Ausstellung 2012 „Verführung Freiheit" im Deutschen Historischen Museum Berlin, wo die oft blutig erkämpften Basiswerte der westlichen Demokratien in Erinnerung gerufen wurden - das Versprechen der Aufklärung, die Hoffnung nach der überwundenen Barbarei: Geschwisterlichkeit, Gleichheit, vor allem aber Freiheit. Einmal mehr, mehr denn je und endlich auch für uns Frauen.
In den Veranstaltungen am 5. und 7. Juli wurden die differenzierten künstlerischen Ansatzpunkte zu dem Thema Freiheit und Befreiung spielerisch durch die Präsentation der ProjektpartnerInnen live, in Rauminstallationen und Aktionismus verwoben. Auf Grund eines bewusst initiierten Gerüchts vom geplanten Abriss der Berchtoldvilla besetzten Künstler und Künstlerinnen den Garten, eroberten spielerisch Raum für Raum, Stockwerk für Stockwerk, zuletzt die gesamte Villa und zogen das Publikum in diese „Hausbesetzung" mit hinein.
Mittels Unmengen trockenen Gebäcks, das in den Glasvitrinen ausgestellt wurde, thematisierten Künstler beispielsweise den sorglosen Umgang mit unseren Ressourcen oder präsentierten in einem Videofilm illusionshaft die an inneren und äußeren Rahmenbedingungen aufgehängten Freiheitsideen.
Mit weiteren freien Improvisationen (Tanzimprovisation mit Zeichnen, Aikido, Tai Chi / Qigong, Tanz – Geigen – Gesangs-Improvisation) an vier Abenden inklusive Abschlussfest wurde der hervorragende Ausstellungsort auch zu einer vielfältig bespielbaren Innen- und Außenbühne, die sich dank gezielter Inszenierung, ergänzt durch die spontane und unglaubliche Offenheit und Kreativität des Publikums als Ort positiver Spannung generierte.

Unten von links:
***Andrea Beringer** mit einer Performance*
***Elisabeth Matthewes** (unter der Decke) in Aktion BROT, Aktion und Installation der Umtriebgalerie*

Kuratorin: Marianne Figl mit KünstlerInnenteam:
Andrea Beringer & Companions

- **Umtrieb-Galerie für aktuelle Kunst (Ulrich Horstmann)**
- **Elisabeth Matthewes**
- **Sebastian Severin**
- **Thomas Judisch**
- **Veronika Straberger**
- **Lucia Nadia Cipriani**
- **frau franzi (Marika Reichhold)**
- **Silvia Spinnato mit Dante-Chor**
- **Ursula Spannberger**

Mai / Juni

Der andere Blick

Sieben Positionen zu Robert Jungk und Leopold Kohr

Eine Verbindung von Außen- und Innenraum der Berchtoldvilla kam besonders eindringlich in der vom 17. Mai bis 17. Juni präsentierten Ausstellung „Der andere Blick" zum Ausdruck, in der sieben künstlerische Positionen zu Robert Jungk und Leopold Kohr thematisiert wurden.
In dieser von Christiane Pott-Schlager initiierten und kuratierten Ausstellung wirkten Robert Jungk und Leopold Kohr als Katalysatoren künstlerischer Prozesse und Ideengeber bildnerischer Werke. Anlaß war der 100. Geburtstag von Robert Jungk, der im Jahr 2013 in ganz Salzburg mit über 30 Institutionen gefeiert wurde. So wurde der Frage nachgegangen, ob durch den veränderten Blickwinkel der Kunst die Welt und die Menschen verändert werden können.
Die Verantwortung für diese unsere Welt liegt bei jedem Einzelnen von uns. Eine Mahnung, die uns sowohl der Zukunftsforscher Robert Jungk als auch der Philosoph Leopold Kohr eindringlich übermittelt haben. Dass wir diesem Auftrag nicht immer gerecht werden, zeigen die täglichen Zeitungs- und Fernsehmeldungen, die von einem allzu sorglosen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen, mit der Natur und Kultur berichten. Oft steht das Streben nach einer mehr als fragwürdigen Gewinnmaximierung der fürsorglichen und verantwortungsvollen Verwaltung unserer Ressourcen gegenüber.

Sieben künstlerische Positionen (alphabetisch) zeigten Möglichkeiten der Blickveränderung:
REINER MARIA AUER stellte mit seinem Werk „DIE BÜCHSE DER PANDORA", einem gemalten Triptychon, die Atomspaltung als das Endprodukt des Männlichkeitswahns dar. Er entwarf den „Ruinenblick", den Blick auf die Abgründe der menschlichen Seele, ohne die Hoffnung zu verlieren.
VIDA BOKAL-NEUGEBAUER präsentierte 16 kleine „SCHRIFTBILDER", auf denen Lebensmaximen und Kurztexte von R. Jungk, L. Kohr u. a. Philosophen und Vordenkern verarbeitet sind.
GISELA KATZENGRUBER beschäftigt sich mit der „MISSVERSTANDENEN GLOBALISIERUNG". Codes und Daumenabdrucke erscheinen ihr als Verfehlung und unnötige Kontrolle. Ihre Objekte sind Aufrufe, sich gegen diese Tendenzen gemeinsam zu formieren.
Das Künstlerpaar, **IRA REPEY** und **CHRISTOPH KENDLBACHER**, bezog sich in seiner gemeinsamen Installation mit Zeichnungen und Performance auf die Evolution des Menschen und des Universums. Anhand eines Apfelbaums, dem „EVOLUTIONSBAUM" für Leopold Kohr, wurde symbolisch der Transformationsprozess des Lebens mit Anpflanzung, Tod und Neupflanzung vollzogen.

Übergabe des Silbernen Ehrenzeichens der Stadt Salzburg von Bürgermeister Dr. Heinz Schaden an Dr. Walter Spielmann

Reiner Maria Auer *Tryptichon: Die Büchse der Pandora, Tempera auf Kreide auf Leinen*

Von links nach rechts: Johann Schreilechner, Christiane Pott-Schlager, Vida Bokal- Neugebauer, Karen Macaw, Christoph Kendlbacher, Gisela Katzengruber, Reiner Maria Auer vor dem Porträt von Robert Jungk

Von oben:
Johann Schreilechner *Verkaufte Würde, Akkumulation, Gips und Goldlack*
Karen Macaw *Zeit zum Zuhören, Detail einer Rauminstallation , Photgraphie, Keramik, div. Materialien*
Gisela Katzengruber *Mißverstandene Globalisierung, Globus mit Klebefolien*
Ira Repey und Christoph Kendlbacher *„Die Evolution ist tot – es lebe die Evolution!", Rauminstallation*
Vida Bokal-Neugebauer *Small is beautiful, Schriftbilder auf Leinwand*
Christiane Pott-Schlager *Porträt Robert Jungk, 2013, Corten-Stahl, Höhe: ca. 180 cm*

Kuratorin:
Mag. art. Christiane Pott-Schlager

- **Reiner Maria Auer**
- **Vida Bokal-Neugebauer**
- **Gisela Katzengruber**
- **Christoph Kendlbacher und Ira Repey**
- **Karen Macaw**
- **Christiane Pott-Schlager**
- **Johann Schreilechner**

KAREN MACAW appellierte mit der vielschichtigen und raumgreifenden Innen- und Außeninstallation „ZEIT ZUM ZUHÖREN" an die Wahrnehmung des Menschen. Das Ohr als Sinnesorgan zwischen Innen und Außen ist zentrales Thema und verweist auf das Hören, Zuhören, aber auch auf den Gleichgewichtssinn. Durch Thymian-Pflanzungen, den "time-lines", als ein riesiges Außenohr der Berchtoldvilla wird das Haus als gesamte Institution wie ein Organ von Gesellschaft (außen) und KünstlerInnen (innen) gesehen.
Durch eine interaktive Kunstaktion, „KUSCHELN IM KOHR" (Schafe hüten im Skulpturenpark), machte **CHRISTIANE POTT-SCHLAGER** den Park der Berchtoldvilla zu einer Schäferidylle und lebte alternative Lebensformen im urbanen Raum vor. Durch zwei monumentale Stahl-Porträts von „LEOPOLD KOHR" und „ROBERT JUNGK" erinnert sie daran, dass es zu jeder Zeit immer Individuen und einzelne Persönlichkeiten waren, die die Welt veränderten!
JOHANN SCHREILECHNER beschäftigt sich seit Jahren mit dem „BAUERNSTERBEN" im Salzburger Land, größtenteils motiviert durch seine eigene Herkunft. Katastrophale Auswirkungen von Gigantomanie und falsch verstandener Globalisierung, rein auf Profit getrimmte Tierhaltung, rücksichtsloses Machtgehabe, bodenlose Gier und Raubbau an der Natur deckt er mit seinen Objekten gnadenlos und ironisch auf. Er hinterfragt mit seinen zeitkritischen Installationen und gefundenen Gegenständen die Situation der Bauern heute.

Kooperationen und Partner: *JBZ-Robert Jungk Bibliothek für Zukunftsfragen, Kulturelle Sonderprojekte (Land Salzburg), Verein Tauriska/Leopold- Kohr-Akademie, Salz_Zeitschrift für Literatur, Prof. Dr. Resmann, Prof. Alfred Winter, Johann Schafbauer, Claus Biegert (Nuclear Free Future Award)*

Christiane Pott-Schlager *Porträt Leopold Kohr, 2013, Corten-Stahl, 150 x 300 cm*

Juli / August

Jedermanns Totentanz

Mehr als 70 Aspekte

Die von Teilnehmern zubereiteten Speisen auf der kunstvoll gedeckten Jedermanntafel, mit Requisiten des Festspielhauses. Rechts im Hintergrund – ***Walter Meierhofer*** *Der Tod und der Bischof, Marmorskulptur*

Festliche Eröffnung am 20. Juli 2013 durch die Präsidentin der Salzburger Festspiele, Dr. Helga Rabl-Stadler, mit dem Kurator der Ausstellung, Werner Hölzl.

Unten von links:
Edmund Rilling *Frisk – Danse Macabre, Pastellkreide auf Papier.*
Johann Schreilechner *Jedermanns Dualität, teilvergoldete Silikatgipsbüste.*
Egon Guggenbichler *Mittelalterliche Totentänze, Öl auf Leinwand*

Salzburg 1920: Hugo von Hofmannsthal und Max Reinhardt haben mit „Jedermann" der zerbrochenen Welt nach dem Ersten Weltkrieg vor dem Salzburger Dom eine erbauliche Botschaft katholischer Prägung dargeboten. In der Folge wurde dieses allegorische Mysterienspiel zum stets ausverkauften Kernstück der Salzburger Festspiele. 2013 wurde das oftmals modifizierte Stück internationalisiert – mit einer Neuinszenierung des britischen Regisseurs Julian Crouch, zusammen mit seinem amerikanischen Kollegen Brian Mertes.
Damit wurde der Künstlerschaft der art bv Berchtoldvilla der Anstoß gegeben, sich nicht nur mit Jedermann, dem reichen Mann, den der Tod aus seinem prallen Leben reißt, sondern darüber hinaus, mit dem weit umfassenderen Thema „Totentanz" auseinander zu setzen – einer geradezu spannenden Symbiose.
Schon in frühesten Totentanzdarstellungen auf Fresken und Holzschnitten steht das gemeinsame Auftreten des Todes mit unterschiedlichsten Personen im Mittelpunkt, von den ranghöchsten zu den niedrigsten Vertretern der Gesellschaft. Denn letztendlich müssen ja Jedefrau und Jedermann nach seiner Pfeife tanzen.
Zahlreiche Kunstschaffende haben sich seither mit diesem vielseitigen Thema befasst, und 2013 auch 22 Künstlerinnen und Künstler der art bv Berchtoldvilla. Sie stellten sich dieser Herausforderung, um in diesem Sommer – zeitgleich mit der Neuinszenierung bei den Salzburger Festspielen – ihre mehr als 70 Arbeiten zu präsentieren. Gemeinsam mit der Festspielpräsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler konnte diese Ausstellung als opulentes Fest eröffnet werden.

Kooperationen und Partner: *Salzburger Festspielen, Kulturelle Sonderprojekte Land Salzburg, Stiegl Brauerei, Altstadt Marketing*

Kurator:
Werner Hölzl

- **Christine Bandmann**
- **Jutta Brunsteiner**
- **Marianne Dodillet**
- **Monika Friedl**
- **Egon Guggenbichler**
- **Bianca Hateganu**
- **Brigitte Hauck-Delmondo**
- **Gabrielle Helmke-Becker**
- **Gerlinde Hochmair**
- **Werner Hölzl**
- **Walter Knaus**
- **Peter G. Lacher**
- **Elisabeth Mauracher**
- **Walter Meierhofer**
- **Christiane Pott-Schlager**
- **Edmund Rilling**
- **Michael Scheiner**
- **Johann Schreilechner**
- **Gretl Thuswaldner**
- **Bernhard Wieser**
- **Graham Wiseman**
- **Rauthgundis Zieser**

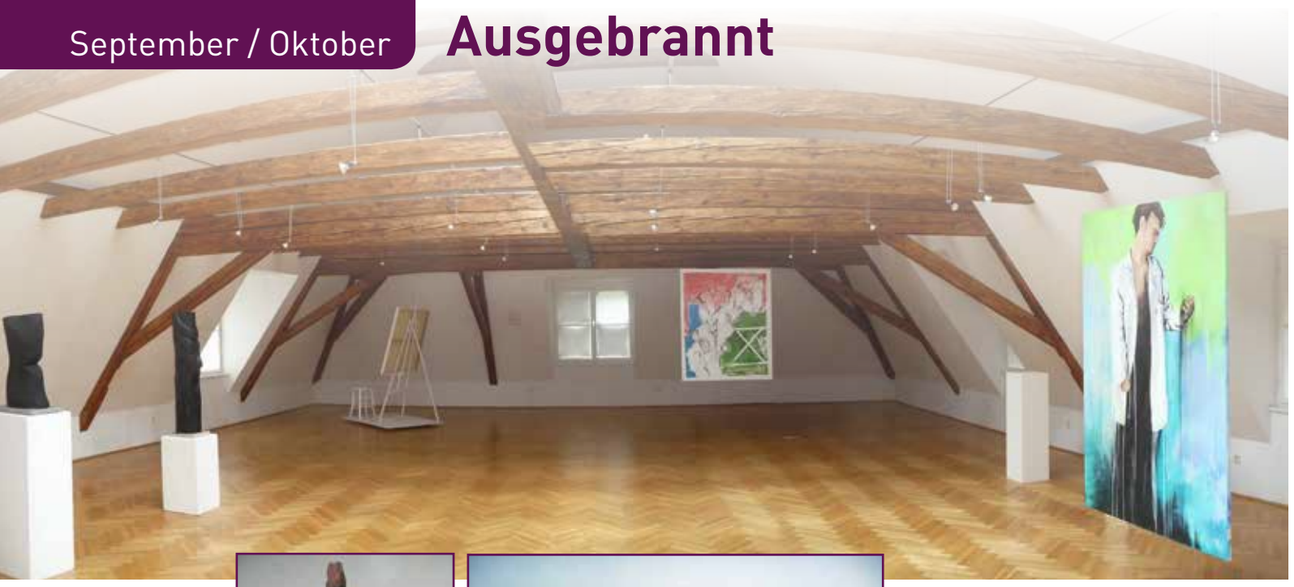
Unten Mitte:
Brigitte Hauck-Delmondo *Jedermanns Totentanz, fünf Bildinstallationen*
Christine Bandmann *Kapitaler Totentanz, Steinzeug*

Rechts: ***Werner Hölzl*** *Jedermanns Totentanz-Schule, Plakatgrafik*
Marianne Dodillet *La Ronde, Raumskulptur*

Rechts unten:
Finissage mit einer Tanzperformance der Choreografin ***Ceren Oran***
„One day I woke up . . . and I was dead"

September / Oktober

Ausgebrannt



Oben:
Bernhard Wieser *Head, Eschenholz, 2007, 27 x 23 x 64 cm*
Bernhard Wieser *The call, Ulmenholz, 2007, 22 x 23 x 107 cm*
Peter G. Lacher *...das LEERSEIN erkennen, Objekt, 2013, 150 x 100 cm*
Michael Scheiner *Ohne Titel, Acryl auf Leinwand, 2012, 120 x 140 cm*
Angelika Jessner *Asche zu Asche, Acryl/Kohle auf Leinwand, 2013, 120 x 160 cm*

Links: ***Bernhard Wieser*** *Flame, Ulmenholz, 2006, 52 / 33 / 110 cm*
Rechts: ***Stefan Rohrmoser*** *Die Erträglichkeit, Linde geschnitzt, 2013, Länge 6 m, Höhe ca. 120 cm*

Rechts:
Angelika Jessner *Kohle, Acryl/Kohle auf Leinwand, 2013, 85 x 180 cm*

Unten:
Irmgard Blaickner *Depression 4, Acryl auf Papier, 2001, 60 x 80 cm m.R.*

Burn-Out ist eine ernstzunehmende Manifestation psychischer und physischer Störungen in Phasen raschen gesellschaftlichen, technischen und ökonomischen Wandels.

Während das Scheitern ein Tabu der Moderne ist, finden Künstler einen eigenen Zugang dazu und nutzen Niederlagen und Fehlschläge, um den Schaffensprozess voranzubringen und wie Phönix aus der Asche neu zu entsteigen. Die Kuratorinnen Marianne Dodillet und Claudia Defrancesco zeigten gemeinsam mit Künstlern aus den Sparten Malerei, Grafik, Bildhauerei, Schmuck, Fotografie und Installation ihre durch diese Thematik inspirierten Arbeiten. Drei Zusatzveranstaltungen ergänzten die Ausstellung: Beim Filmabend wurde die „Proletarische Trilogie" des finnischen Regisseurs Aki Kaurismäki gezeigt. Kerstin Fischer, eine eingeladene Schriftstellerin aus Bremen, stellte bei der Autorenlesung ihr neues Buch vor.

Zur Finissage gab es eine Gesprächsrunde zum Thema „Pathologie der Gesellschaft und Burn-Out". Referenten waren Dr.H.Gaisbauer, Zentrum für Ethik und Armutsforschung und Dr.R. Müller, kbo Inn-Salzach-Klinikum.

Von oben:
Christine Bandmann
Ausgebrannt – ein Arbeitsprozess, Rauchbrandgefäß

Christiane Pott-Schlager
Burnt Umbra Nr. 8, Graphit auf Papier, 2013, 24 x 18 cm

Claudia Defrancesco
Schattenseite 1, Pastellkreide auf Papier, 2011, 50 x 50 cm

Elfi Lerch
Collier verkohltes Holz, Silber 925, 7 Elemente, 2013, Ø ca. 19 cm

Trisha Kanellopoulos
The Stillness Across the Water, Asche, Erde aus Landshut & Acryl auf Leinen, 2012, 13 x 135 x 150 cm

Jutta Brunsteiner
Ojén, Fotografie auf Kappaplatte, 2012, 80 x 100 cm

Jutta Brunsteiner
down Fotografie auf Kappaplatte 2010, 80 x 45 cm

Kuratorinnen:
Marianne Dodillet
Claudia Defrancesco

- **Christine Bandmann**
- **Irmgard Blaickner**
- **Jutta Brunsteiner**
- **Claudia Defrancesco**
- **Gisela Eder**
- **Werner Hölzl**
- **Angelika Jessner**
- **Trisha Kanellopoulos**
- **Peter G. Lacher**
- **Elfi Lerch**
- **Christiane Pott-Schlager**
- **Stefan Rohrmoser**
- **Michael Scheiner**
- **Johann Schreilechner**
- **Bernhard Wieser**

Johann Schreilechner
time out, Styropor, Armierungsstahl, Silikatgips, Bronzegrundierung und grüne Patina 2013, 140 x 140 x 240 cm

November / Dezember

VOICE OF ART

Gastausstellung aus Estland

*Oben: Raum mit Arbeiten von **Kalli Kalde***
Öl auf Leinwand
*und Glasskulpturen von **Rait Prääts***

Rechts:
***Rait Prääts** Glasskulptur*
***Riho Hütt** Glasinstallation*
***Rait Prääts:** Glasskulptur*

Seit 1995 pflegt die art bv Berchtoldvilla ein reges Austauschprogramm mit Künstlern und Kulturinstitutionen Europas, vor allem auch mit Estland. Noch immer werden häufig die baltischen Staaten fälschlicherweise als kulturelle Einheit gesehen. In mehreren Ausstellungen, wie zum Beispiel Ars Baltica in den Jahren 2003 und 2008, aber auch zahlreichen anderen Ausstellungen, wie Tühi ruum – Freiraum, 2006, in Zusammenarbeit mit dem Eesti Instituut, hat die art bv Berchtoldvilla bereits versucht, Gemeinsames und Unterschiedliches in der kulturellen Identität dieser Länder herauszuarbeiten.

Mit „VOICE OF ART" präsentierte die art bv Berchtoldvilla die Werke namhafter Künstlerinnen und Künstler aus Estland, die mit dieser Ausstellung eine Stimme der estnischen Kunst erheben wollten.
Schwerpunkt der Ausstellung waren vor allem einzigartige Arbeiten und Installationen aus Glas von **Rait Prääts** und **Riho Hütt** und Grafiken von **Sirje Eelma** und **Kelli Valk**. Mit Malerei waren **Kalli Kalde** und **Külli Suitso** vertreten. **Tiiu Kirsipuu** präsentierte Textilobjekte, die von ihrem Aufenthalt in Korea 2010 inspiriert wurden.

Kuratorin: Kalli Kalde
Kurator: Peter Rieder

- **Sirje Eelma**
- **Riho Hütt**
- **Kalli Kalde**
- **Tiiu Kirsipuu**
- **Rait Prääts**
- **Külli Suitso**
- **Kelli Valk**

Von oben:
***Tiiu Kirsipuu** Rauminstallation, Fotografie auf Seide,*
***Kelli Valk** Radierung (Detail),*
***Sirje Eelma** Radierung (Detail),*
***Külli Suitso** Malerei auf Leinwand*

Eröffnung der Ausstellung
I.E. Botschafterin Eve Külli Kala (2.v. links), Riho Hütt,
Kelli Valk, Kalli Kalde, Regina Rieder,
Gudrun Mosler-Törnström, 2. Landtagspräsidentin
und Peter Rieder

Links:
Aufführung des Babelart Theaters
mit Andra Taglinger und Manfredi Siragusa

Als das Meer im Berg verschwand

Ein Salzburger Beitrag zur Kulturhauptstadt Tallinn 2011

Oben: ***Regina Rieder*** *Die Tränen des Meeres hoch im Gebirge, Fotografien, Serie*

Links: ***Peter Rieder***
Meeresgrüße aus der steinernen Welt,
Zeichnungen aus der Serie

Kurator: Peter Rieder

- **Regina Rieder**
- **Peter Rieder**

Kunst und Kultur sind die besten diplomatischen Missionen in der Welt und jeder Künstler, der sich im Ausland präsentiert, ist auch ein Botschafter seiner Heimat. So ist auch die Ausstellung „ALS DAS MEER IM BERG VERSCHWAND" von **Regina und Peter Rieder** zu verstehen, die 2011, als Tallinn europäische Kulturhauptstadt war, in der Estnischen Nationalbibliothek gezeigt wurde. Ein Teil dieser Ausstellung wurde in der art bv Berchtoldvilla im Rahmen des Estlandprojekts „VOICE OF ART" präsentiert, das von dem für Auslandskontakte zuständigen Kulturbotschafter der art bv Berchtoldvilla, Peter Rieder, kuratiert wurde.
Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf eine viele Millionen Jahre zurückliegende Vergangenheit, als weite Teile Österreichs vom Meer bedeckt waren und nur die höchsten Gipfel aus den Gewässern ragten. Die aus dieser Zeit auffindbaren Fossilien, versteinerte Fische, Muscheln und dergleichen, haben in die Arbeiten von Regina und Peter Rieder Eingang gefunden. Während Regina Rieder diese Funde und ihre Vergangenheit mittels der Fotografie ins Bewusstsein rückte, suchten die grafischen Arbeiten Peter Rieders verborgene surreale Geschichten zu erzählen, die sich mit diesen Versteinerungen verquicken.
Seine Fossilien sind eigenartige Mischwesen, gefiederte Fische, die zu Booten oder Gondeln mutieren, schnabelförmige Mäuler oder Vogelkrallen haben oder muschelartige Flossen besitzen. Um das Mysterium dieser sonderbaren Geschöpfe noch mehr zu unterstreichen, sind sie von geheimnisvoll verblassten Texten unterlegt, von denen etliche Buchstaben bis zu ganzen Wörtern in der Unleserlichkeit verschwinden, so geheimnisvoll, wie sich das Meer allmählich in die Tiefen der Berge zurückzog. Diese Bilder verführen dazu, immer tiefer in sie vordringen und Verschlüsseltes enträtseln zu wollen.

Christiane Pott-Schlager *365 Tage Kunstbaustelle, Plane mit EXEL-Tabelle an der Westfassade der Berchtoldvilla.*
Unten: Die Verteilung der roten Punkte (Arbeitszeit an der Kunst) und die Schwarzen Punkte (Arbeitszeit am Brotberuf) interpretiert die Künstlerin bei einer Führung vor Ort.

365 Tage Kunstbaustelle

Interaktives Kunstprojekt von Christiane Pott-Schlager

Ausgewähltes Projekt für PODIUM 13,
der innovativen Projektförderung von Land Salzburg,
Westfassade der Berchtoldvilla Salzburg,
Installation vom 7. Oktober bis 7. November 2013

Das vom Land Salzburg geförderte Projekt visualisierte die Grundsituation der Kunst als eine tägliche Baustellensituation, in der die Parameter Kunst, Broterwerb und Freizeit täglich neu konstruiert und kombiniert werden müssen - das ganze Jahr über!
Auf einer großen Baustellenplane an der Westfassade der Berchtoldvilla montiert, wurde das Leben für die Kunst ablesbar und durch eine riesige EXEL-Tabelle in eine strenge Form gebracht. Tägliches Planen, tägliche Lebenssituationen analysieren, tägliche Lebenskonstrukte neu erfinden, tägliches Sich-Selbst-Umkonstruieren, tägliche Mentalveränderungen erstreben, tägliches Um-, An- und Aufbauen, tägliche Erkenntnisse liefern, täglich die Welt verändern....mit Kunst! ..und täglich Geld verdienen, nicht unbedingt mit Kunst!

Das Innenleben der Berufsvereinigung der Bildenden KünstlerInnen Salzburgs wurde nach außen gekehrt und die Arbeit an der Kunst so zur Kunst selbst! Eine Art Selbstbeschau und Porträt der gesamten Künstlergemeinschaft entstanden so, bestehend aus 150 Einzelporträts der Künstlerschaft Salzburgs! Diese hatten ihr Jahresprofil abgegeben und bekannten sich insgesamt zu ca. 115.000 Stunden für die Kunst. Ein echter Mehrwert für Salzburg!

Kooperationen und Partner: *Land Salzburg*

November / Dezember

PAPIER-METAMORPHOSE 2013

Kuratorinnen:
Gisela Eder,
Rauthgundis Zieser

- **Gabrielle Helmke-Becker**
- **Gisela Katzengruber**
- **Eva Kornprobst**
- **Maria Anna Mahr**
- **Harald Metzler**
- **Michaela Rabler**
- **Wolfgang Richter**
- **Sigfrid-Laurin Sindinger**
- **Monika Maria Weiß**
- **Karin Wimmeder**
- **Rauthgundis Zieser**

Gabrielle Helmke-Becker *Le Monde und Les Dames, Collage und Malerei,* ***Gisela Katzengruber****, Album mit lebender Erinnerung, Bastelei,* ***Eva Kornprobst*** *Kozo - Inspirationen, Kozo – Papier wird der Rindenbast des Papiermaulbeerbaumes zu Faserbrei gestampft und im „ schwimmenden Sieb" geschöpft.*
Michaela Rabler *STP I, handgeschöpftes Papier aus Fichtenzellulose mit Pflanzeneinschlüssen und Naturholzstäben.* ***Wolfgang Richter*** *Kegel, er besteht aus dem täglich im Aktenvernichter anfallendem Papier,* ***Sigfrid-Laurin Sindinger*** *Durchschnitt, Papierüberlagerungen - Computertechnik,* ***Monika Maria Weiß*** *Kamiko, Papier gefühlt, gerissen, geklebt, verarbeitet – Kamiko.*

Maria Anna Mahr *Das Innere sucht sich einen Weg nach außen, Seidenpapier und Farbe,* ***Harald Metzler*** *Schale, Gefaltetes Aquarellpapier,* ***Karin Wimmeder*** *Schmuck für den „Gott der kleinen Dinge", Metallfundstücke mit Papier,* ***Rauthgundis Zieser*** *Flügelhemd, geschnittenes, geritztes, gezeichnetes und gefaltetes Packpapier*

Der Begriff „paper art" kam in den siebziger Jahren in den USA auf. Papier wird autark und transportiert die Aussage eines Kunstwerkes nicht nur über seine Form und Farbe, sondern ganz speziell über sein MATERIAL: Papier in all seiner Schönheit, Fragilität, Verletzlichkeit und seinem Reichtum als Ausgangsmaterial für künstlerischen Ausdruck.
Benutzt als Trägermaterial für Schrift, Zeichnung, Malerei und Druck, heute in Massen produziert, kurzlebig – ein Wegwerfartikel inspiriert die Künstler zu eigenen Formen.
...sammeln, kochen, mahlen, färben, schöpfen, pressen, trocknen, schneiden, ritzen, kleben, binden, reißen, schlitzen, klopfen...
Papier bietet endlose Möglichkeiten zum Experimentieren. In Kombination mit Fundstücken aus dem täglichen Leben oder fernen Welten ergeben sich neue Blicke in die uns geläufige Gedanken – und Lebenswelt.
Die vom 8. November bis 9. Dezember 2013 gezeigte Ausstellung in Dachgeschoß der art bv Berchtoldvilla nahm diese vielfältigen Möglichkeiten auf und entführte den Besucher in die leicht zerstörbare Welt eines faszinierenden Materials.

GABRIELE HELMKE-BECKER rang dem Werkstoff in der Kombination verschiedener Medien überraschende Strukturen und Texturen ab.
GISELA KATZENGRUBER wählte als Ausgangspunkt Vorgefundenes und entwickelt daraus futuristisch anmutende Konstruktionen und überquellende Erinnerungen. In alter Tradition und nach asiatischer Methode schöpfte
EVA KORNPROBST Papier im „schwimmenden Sieb" und gestaltet damit Bücher in der „koptischen Bindung", einer Technik, die bereits 300 J. n. Chr. von den Kopten angewendet wurde.
Beinahe spielerisch setzte **MARIA ANNA MAHR** in ihren miniaturhaften Papierexplosionen farbstarke Akzente, in denen sie das Innere berstend nach außen stülpt und damit symbolartig den Aufbruch in eine neue Dimension darstellt.
HARALD METZLERS dreidimensionale Objekte aus verklebten Papierschichten, die durch geschnittene Formen ein Licht- und Schattenspiel generieren, faszinierten mit ihrem harmonischen Spiel zwischen Natur, Geometrie und Mathematik.
MICHAELA RABLER zeigte Arbeiten, die handgeschöpftes Papier mit Naturmaterialien kombinieren, die bei der Trocknung aufgrund unterschiedlicher Spannungen vielfältige Formen erzeugen.
WOLFGANG RICHTER stiftete mit Papier aus Aktenvernichtern und Lochern einen Dialog zwischen Form, Raum und Zeit und nahm damit letztendlich auch Bezug auf die Vergänglichkeit des Materials.
SIGFRID-LAURIN SINDINGER erwies sich als komplexer Arrangeur, dessen Überlagerungen von Papieren die Assoziationen an MRT Aufnahmen des Gehirns wecken.
Die buddhistischen Mönche stellten ihre Kamiko in einem fast meditativen Prozess selbst her und sahen darin ein Symbol ihrer Überzeugung. Da die Papierkleider nach mehrmaligen Tragen einfach zerfielen, galten sie als Metapher für die Zyklen der Natur und der Vergänglichkeit des Lebens.
MONIKA MARIA WEISS folgte dieser Tradition und sorgte durch einen emotionalen Umgang mit dem Werkstoff durch Reißen und Kleben in der Verarbeitung für Überraschung.
KARIN WIMMEDER kombinierte Papierstreifen mit rostigem Metall zu Symbolen für Zartheit und Verletzbarkeit. Das feine, glatte Papier steht für die Textur der Haut, für die Glätte und für die Zartheit einer Berührung und auch für Verletzbarkeit. Das angerostete, teilweise rissige Metall mit spitzen Kanten und Ecken will den zerstörerischen Aspekt aufzeigen, mit dem wir in unserer dualen Welt immer wieder konfrontiert werden.
RAUTHGUNDIS ZIESERs geritzte, gezeichnete, geschnittene und gefaltete fliegende Figur zeigte, dass ein simpler Bogen Papier zu sehr viel Phantasie anregen kann.

Albert Lindenthaler

New Drawings:
„The landscapes are in ourselves"
25. Jänner – 08. März 2013

Wie der Titel der Ausstellung es bereits versprach, erwarteten den Besucher Bilder, die der 1952 in Neumarkt am Wallersee geborene und lebende Künstler Albert Lindenthaler mit seiner tiefschürfenden und surrealen Vorstellungskraft einerseits aus seiner inneren Gedankenwelt hervorbringt, diese Imaginationen aber mit „globalen Themenfeldern unserer Existenz" zusammenführt. Mittels virtuosen Zeichnungen aus Bleistift, Graphit und Kohle entwirft er expressive Liniengeflechte von zartester Struktur bis zu tiefdunklen, chaotischen Irrgärten und erobert sich innere Landschaften, um so Unsichtbares sichtbar zu machen und sich „einer mehr und mehr undurchschaubar und komplexer werdenden, vernetzten Wirklichkeit" zu nähern.

Wer hat den Durchblick,
Kohle auf Papier auf Holz, 2012

Da „Mensch, Natur, Architektur, Philosophie, Mythologie", etc. in „emotionale Spannungsfelder zwischen Geld - Macht und Ohnmacht, Schein und Wirklichkeit, Materialismus und Geist" eingebettet sind, werden sie für Lindenthaler zur nie versiegenden Quelle seiner „bildnerischen Erkundungen". Magisch zieht er die Betrachter in seine „künstlerischen Gratwanderungen" zwischen „Realität und Fiktion" hinein und lässt sie ihre eigenen inneren Landschaften entdecken. Die oftmals verstörend wirkenden Bilder mit hoher emotionaler Kraft entspringen in ihren düsteren Visionen Lindenthalers Auseinandersetzung mit der „hemmungslos vorangetriebene[n] und kurzfristige[n] Ausbeutung sämtlicher Ressourcen des „Blauen Planeten", und der damit verbundenen Zerstörungskraft.

Schlüsselblume mit Zaunkönig, 2012, Aquarell

Mariloise Jordan
Faszination des Menschen

zum 80. Geburtstag
23. März – 02. Mai 2013

Der genaue Blick auf das Unscheinbare, das oftmals Kleine und scheinbar Wertlose prägt das Werk von Mariloise Jordan.
Die am 4. März 1933 in Großarl geborene Kunstlerin überlebte gemeinsam mit ihren Eltern wie durch ein Wunder eine Schneelawine, die das Elternhaus zerstörte. Auf der Suche nach einer neuen Bleibe übersiedelte die Familie 1937 nach Fusch an der Großglocknerstraße, wo sie auch heute noch lebt. Bei einem Grafiker in Zell am See wurden ihre handwerklichen und künstlerischen Grundlagen gelegt, die die Autodidaktin schon bald befähigten, eigene Aufträge als selbstständige Malerin zu übernehmen. Seit 1951 war sie als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig und 1962 wurde sie in die Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs aufgenommen.
Mariloise Jordans Kunst besticht durch ihre fast mikroskopische Beobachtungsgabe und ihre minuziösen Darstellung der zartesten Gewächse und Geschöpfe der Natur, „in der ihre großen Vorbilder Albrecht Dürer und Sybille Merian anklingen".
Akribisch, mit feinem Pinselstrich, verdichten sich Pflanzen und Insekten auf Papier, Leinwand, Seide und sogar Spinnweben zu lebensnahen" Detailaufnahmen, die sie in eine zeitlose Sphäre versetzen, die die Bedrohung der Gegenwart ausblendet.

Hans-Peter Jakob

zum 80. Geburtstag: „NEUE BILDER"
28. Mai – 27.Juni 2013

Wunderbar harmonisch fügten sich auch die großformatigen Bilder des Schweizer Jubilars Hans-Peter Jakob in das Konzept der parallel laufenden Ausstellung „Der andere Blick". Der Künstler, der bereits die verschiedensten Kunstpreise für seine Malerei und Objektkunst erhielt, zeigte anlässlich seines 80. Geburtstages im one-artist-room, dass Bilder, wie die Bäume, die er so gerne malt, seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur erwachsen.
Die gezeigten Pflanzenbilder mit lockeren, präzise gesetzten Pinselstrichen, die an eine fernöstliche Malweise erinnern, lassen das Hauptthema vor zumeist ganz schlichte Hintergründe treten, die oft eine tiefe Leuchtkraft besitzen. Manchmal fügt er geometrische Elemente, Möbel oder dergleichen ein, die den Bezug zum Menschen herstellen.
Der Auftrag von Acrylfarben auf das kostbare Loktapapier, das in Nepal handgeschöpft wird und ein nachhaltiges Produkt ist, da es aus einer immer wieder nachwachsenden Rinde geerntet wird, erzeugt einen eigenen Reiz, der sich auch in den poetischen Bildtiteln mitteilt.
Einmal ist es das zarte Grün einer Weinlaubranke, die von oben biegsam in die Bildfläche herabhängt, einmal eine

Diverse Acrylbilder auf Loktapapier

one artist room

schon fast abstrakt gestaltete, einem Paravent ähnliche Installation , auf der Riesenfarne von kahlen Ästen gerahmt werden oder ein einsamer Kaktus, dessen kräftige Arme aufrecht in die Höhe ragen, während die schräge Bodenlinie Raum erzeugen will, den der schwarze Hintergrund gleichsam verschluckt.
Diese minimalistische Arbeitsweise gibt damit dem tieferen Wesen der Dinge und der Natur genügend Raum, um sich zu entfalten und die Sehnsüchte des Künstlers auf subtile Weise sichtbar zu machen.

Johannes Lehner

Six weeks only
20. Juli – 31. August 2013

„Zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, von der Lust am Pinselstrich und dem Material, vom sich einstellenden Glücksgefühl, aber auch vom Willen zur Reduktion und dem Versuch, „in der Einfachheit das Wesentliche zu vermitteln" wird Johannes Lehner geleitet.
Über seine Arbeiten sagt der Künstler: „Die bipolaren Kräfte halten mich in ständiger Bewegung und so wird die Malerei zur Lebensform, zur Reise an immer neue Orte. Diese entstehen fortwährend in Serien und Zyklen. Meine Motive beziehe ich aus gefundenem Bildmaterial, aus Büchern, von Reisen oder auch aus der Kunstgeschichte".

Salzburger Dom, 2011,
Mischtechnik auf Papier, 79 x 113 cm

Planetarischer Nebel- Eine Spiegelgeschichte (2012/13) Mixed Media

Marianne Dodillet

„Schrei! Kunst! Schrei!"
14. September – 24. Oktober 2013

Die Rauminstallation ist das letzte „Bild" der Serie „Holzwege", die mich zurück zu meinen Wurzeln führte. Die Installation stellt eine Sinnkrise dar. Das Kreisen um sich selbst führte in einen tiefen Strudel der Gefühle. Taugen die persönlichen Geschichten als Ausgangsmaterial für die Arbeit oder endet die Arbeit damit in einer Sackgasse.
Der Titel der Installation übernimmt die Inschrift vom Tiefenbronner Magdalenenaltar von Lukas Moser und kann als Aufschrei eines missverstandenen alternden Künstlers interpretiert werden.

Gerhard Hofer

Am Dach der Welt
Die 14 Achttausender im Himalaya und Karakorum
9. November 2013 – 19. Dezember 2013

Zeitgleich mit der Gastausstellung aus Estland! Voice of Art zeigte der Künstler Gerhard Hofer seinen Zyklus „Am Dach der Welt" mit je einem Ölbild von den 14 Achttausendern.
Inspiriert wurde Hofer zu dieser Bildserie durch den Bergsteiger-Weltrekord der österreichischen Alpinistin Gerlinde Kaltenbrunner, die 2011 mit der Besteigung des K2, nach mehreren Anläufen, als erste Frau alle Achttausender-Gipfel der Erde ohne zusätzliche Sauerstoffversorgung bezwungen hatte."
Hofer, der am Fuße des Hohen Gölls in Kuchl lebende Künstler, der selbst kein Bergsteiger ist, war von den physisch und psychisch an die Grenzen gehenden Leistungen der Bergsteigerin fasziniert und setzte sich mit der Gipfelwelt gedanklich auseinander.

K2 im Karakorum, 2012, Öl auf leinbespannter HDF-Platte

Seine Bilder sind keine fotografischen Wiedergaben, sondern freie Interpretationen seiner persönlichen Vorstellung. Seine Malweise, die er selbst dem „expressiven Realismus" zuordnet, wird die Farbe zum bestimmenden Faktor für sein spezifisches subjektives Bild des jeweiligen Gipfels, wobei er versuchte, ihnen nicht mehr als zwei bis drei Farben zuzuordnen.
Mit kräftigem Pinselduktus entstanden aus dem von ihm bevorzugten Öl- und Acrylfarben eindringliche und sehr persönliche Porträts der Achttausender, die den Betrachter in ihren Bann ziehen.

Mit dem Projekt der Literaturmansarde bietet die art bv Berchtoldvilla eine Plattform für ein übergreifendes Netzwerken und für mögliche Kooperationen zwischen Literatur und Kunst. Schriftsteller und Schriftstellerinnen werden eingeladen, 14 Tage in der Mansarde der Berchtoldvilla zu verbringen, zu arbeiten, zu wohnen und die Stadt Salzburg zu erkunden. Die Antwort auf diesen Aufenthalt wird in einer Lesung präsentiert.

10- stündige Silvesterlesung am 31.12.2012 mit dem Schriftsteller Erich Wimmer (2.v.l) und seinem Team

Erich Wimmer

„Buddakäse." Ein Kuhkrimi

„Lassen Sie bloß keine Kuh in Ihre Bibliothek! Lesen Kühe versehentlich das Buch ‚Zen in der Kunst des Melkens', dann glauben sie tatsächlich, sie könnten die Welt retten! Und was dann passiert – und an Wahnwitz mobilisiert wird, davon können Sie sich bei der Silvesterlesung des Romanmanuskripts „Buddhakäse" viele eindringliche Bilder machen. Vorgetragen wird der Bericht dieser Kuhdysseee [...] in der Berchtoldvilla. Im Rahmen seines Stipendiums als ‚Waldschreiber' geriet der oberösterreichische Autor Erich Wimmer in den Pinzgau und dort unter feiste Förster, coole Kühe und zirbige Zapfen." So lautete die Ankündigung zur Silvesterlesung, die der Linzer Schriftsteller **Erich Wimmer** gemeinsam mit Freunden hielt, die das gesamte Manuskript an diesem Nachmittag bis Mitternacht lasen.
Des Weiteren hieß es: „Interessierten Kühen muss leider vom Besuch der Veranstaltung abgeraten werden, da manche Textpassagen den besonders zartsaitigen Kuhseelen nicht zuträglich sein dürften." „Ein [späterer] Einstieg [sei][...] jederzeit möglich, da der Text sogar im üblicherweise schlaffen Mittelteil des ‚Gegenwartsromanes' ironische Euter [berge], die zu melken es sich jederzeit [lohne]."

Erich Wimmer

Kerstin Fischer

„Juris Kristalle"

Für zwei Wochen lebte und arbeitete die Autorin **Kerstin Fischer** aus Bremen als Stipendiatin zu Gast in der kleinen Literaturmansarde im 2. Stock der art bv Berchtoldvilla und erlebte hier Salzburg aus eigenem Blickwinkel.
Zum Abschluss ihres Aufenthaltes stand eine Lesung aus ihrem Buch „Juris Kristalle" auf dem Programm, die sich passend zur gleichzeitigen Ausstellung „AUSGEBRANNT" mit dem menschlichen Innenleben, in diesem Falle mit der Schizophrenie, beschäftigt.

Lesung mit Kerstin Fischer, am 27.9.2013 im Dachgeschoß

Ein erstes Buch, die romanhafte Erzählung „Das Gewächshaus", eine poetische Bearbeitung des Themas Magersucht, wurde 2007 vom Ludwigsfelder Verlagshaus veröffentlicht. Zwei Jahre später folgte die literarische Fallstudie „Sergejs Schatten", in der ein Narziss im Mittelpunkt steht.
Das beschädigte menschliche Innenleben bleibt auch in der 2012 im Dresdner Verlag Worthandel erschienenen dritten Veröffentlichung Kernthema: „Juris Kristalle. Novelle über eine Schizophrenie", inszeniert als Pas de Deux von Künstlertum und Wahn.

Kerstin Fischer
Foto: Preuß

Schmuck und Kleinkunst

Traditionelle und originelle Ideen aus der Welt des Schmuckes zeigen die Arbeiten von 4 Künstlern in den Glasvitrinen der Berchtoldvilla, integriert in die Ausstellungen, teils autonom. **Martin und Elfi Lerch** sind von der Natur inspiriert und brennen leidenschaftliche für die unbeschreibliche Reinheit der Natur, dass sie Orangenschale und Baumrinde benutzen um Schmuckstücke für den menschlichen Körper zu kreieren.

Karin Ast hat eine luftige Leichtigkeit in Metallringen entdeckt, die normalerweise als Dosenöffner Verwendung finden, nun aber, mit Seidenband kombiniert und verbunden, zu Colliers und Armreifen werden. Das Ergebnis: handgewebte Accessoires - einmalig, leicht, elegant, originell und innovativ.

Juris Plakans aus dem hohen Norden Lettlands hat seine silbernen Juwelierstücke formschön geschmiedet und mit ethnischen Spuren seines Heimatlandes ausgestattet.

Stefan Rohrmoser gelingt in seinen geschnitzten und sensibel eingefaßten Holzfiguren der ironische Blickwinkel hinter die menschliche Fassade.

Von oben:
***Elfi Lerch** Collier, Silber, Naturfundstücke*
***Karin Ast** Collier und Armreif,*
Schmuck aus Recyclingmaterial, Aluminium und Seide
***Martin Lerch** Schmuck aus Naturmaterialien, Orangenschalen*
***Juris Plakans** Ringe, Silberschmuck*
***Martin Lerch** Anstecknadel Löwenzahn, Silberschmuck*

Unten:
***Stefan Rohrmoser** Holzfigur*
***Mercedes und Franziska Welte** Nonos*

Zusatzaktivitäten

Elektronische Archivierung von Kunstwerken

Referent: Wolfgang Schlager

Die Veranstaltung am 13. November 2013 richtete sich an Künstlerinnen und Künstler, die sich mit dem Thema der digitalen Archivierung und Verwaltung ihrer Kunstwerke beschäftigen wollen. Die Berufsvereinigung nimmt damit existentielle Fragen des Künstlerdaseins, in diesem Falle notwendig gewordene digitale Archivierung von Kunstwerken, auf und stellt Möglichkeiten der Weiterbildung zur Verfügung.
Anhand eines ausgewählten Software-Programms wurde die Möglichkeit einer professionellen Archivierung und ihrer zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten übersichtlich und nachvollziehbar vom fachlich kompetenten Referenten vorgestellt.

Aktzeichnen

Die Berufsvereinigung stellte 2013 das Dachgeschoß für Aktzeichenabende zur Verfügung und unterstützte damit die konsequente Möglichkeit für leidenschaftliche Aktzeichner und Aktzeichnerinnen! Die dreistündigen Abendveranstaltungen fanden jeden Donnerstag Abend unter wechselnder künstlerischer Leitung statt.

Öffnungszeiten nur bei Ausstellungen:

Di, Mi, Do 13.00-17.00 Uhr
Fr 14.00-19.00 Uhr
Sa 14.00-18.00 Uhr
Mo, So, Feiertag geschlossen!

art bv Berchtoldvilla
Josef-Preis-Allee 12
5020 Salzburg
Tel.: +43 (0)662 846542
Fax: +43 (0)662 846542-4
E-Mail: office@artbv-salzburg.at

Sekretariat: Franziska S. Valenta
Bürozeiten: Di, Mi, Do 9.30-12.30 Uhr

Vorstand 2013

Präsidentin: Mag. art. Christiane Pott-Schlager

Vizepräsidentin: Karen Macaw B.F.A.

Schriftführerin: Dr. Karin Puchinger

stellvertr. Schriftführerin: Jutta Duschl

Kassier: Monika Hartl BA
stellvertr. Kassier: Hanne Engelhardt bis Juni 2013
Mag. Dr. Martin Amerbauer ab Juni 2013

Auslandsausstellungsbetreuer: Mag. art. Peter Rieder

Impressum:

Herausgeber: art BV Berchtoldvilla **Redaktion:** Christiane Pott-Schlager, Karen Macaw **Texte:** Mag. Renate Oberbeck, Kuratorinnen und Kuratoren **Fotos:** Ausstellende, Kuratorinnen und Kuratoren **Layout und Gestaltung:** Zweiblatt, Sabine Heide

Lange Nacht der Museen 2013

5. Oktober 2013

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem ORF

Während in der Berchtoldvilla die Ausstellung AUSGEBRANNT zu sehen war, erhielten die Besucher im Garten Einblick in die Arbeit von Margarete Erben (Keramikerin) und Stefan Rohrmoser (Bildhauer).

Stefan Rohrmoser bereitete Gipsmodelle von Tieren vor, deren Formen die Besucher mit rotem Ton ausdrücken und auf Wunsch brennen lassen konnten.

Margarete Erben stellte den Rakubrand vor. Die Besucher konnten kleine Vasen für geringes Entgelt kaufen, selbst glasieren und nach dem Brennvorgang abräuchern.

Technik: Beim Rakubrand werden die glasierten Tonteile in einem Ofen auf ca. 1000° aufgeheizt und danach in glühendem Zustand dem Ofen entnommen. Dabei entstehen in der Glasurschicht Risse.

Anschließend wird der Gegenstand luftdicht mit Sägemehl abgedeckt. Das Sägemehl verbrennt auf der heißen Tonoberfläche und es entsteht Kohlenstoff, der sich in den Glasurrissen absetzt; das Craquele wird sichtbar.

Wir bedanken uns bei den Sponsoren und Partnern sehr herzlich für die Unterstützung!

*Titelseite: **Christiane Pott-Schlager** Skydance, 2012, Stahl, Höhe 6m in Verbindung mit Schafen aus der Kunstaktion „ Kuscheln im Kohr" im Mai 2013*

art bv Berchtoldvilla

In der art bv Berchtoldvilla – Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs, Landesverband Salzburg – sind mehr als 160 bildende Künstlerinnen und Künstler organisiert, die in den Sparten Malerei, Bildhauerei, Schmuck, neue Medien, Design, Keramik, Fotografie, Objektkunst etc. arbeiten.

Neben einer ordentlichen Mitgliedschaft für aktive Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Sparten gibt es die Möglichkeit einer unterstützenden Fördermitgliedschaft. Der Verein bietet ein interessantes, breites und vielfältiges Programm im großen Reigen der Salzburger Ausstellungen.

Die traditionsreiche Berchtoldvilla, einst Sitz und Wohnung des Malers Karl Weiser und seiner Familie und von ihm künstlerisch ausgestaltet, konnte zu einem Ausstellungszentrum auf 3 Ebenen ausgebaut und im Jahr 2011 durch ein großes Außenareal erweitert werden. Sie steht in enger Nachbarschaft mit den Gymnasien in Nonntal, mit der ARGEkultur Salzburg, dem UNION Sportzentrum Salzburg Mitte und dem neuen Gebäude der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Der die Villa umgebende Park erlaubt Ausstellungen größerer Objekte bzw. die Ausdehnung von Ausstellungen auch auf dieses Freigelände. Hier entstand 2012 Salzburgs erster öffentlicher Skulpturenpark ARTSPACE für zeitgenössische Werke.

Die Grundlage der in der art bv Berchtoldvilla stattfindenden Vereinsarbeit ist das Erarbeiten gemeinsamer Präsentationen, die Auseinandersetzung miteinander und mit aktuellen Themenstellungen sowie die Pflege von Auslandskontakten. Der persönliche Kontakt untereinander und die Auseinandersetzung miteinander sind ebenso wichtig wie der Austausch mit Förderern, Mitgliedern anderer Institutionen und mit kunstinteressierten Besucherinnen und Besuchern.